

GV Gewerbeverband des Kantons Zug, 17. Mai 2017

Gewerbe nimmt Herausforderungen an!

Grusswort von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Mitglieder
Geschätzte Damen und Herren

Das Gewerbe ist gefordert - und nimmt die Herausforderungen an. Das ist mein Leitmotiv für mein Grusswort seitens des Regierungsrates.

Der Herausforderungen sind viele. Für die Wirtschaft insgesamt und für KMU im Besonderen: Die politische Lage in Europa ist unsicherer geworden; damit ist auch die EU als unser wichtigster Aussenhandelspartner nicht mehr ein stabiler Partner. Aber auch die Schweiz hat an Verlässlichkeit eingebüsst, wenn man gewisse politische (inkl. Volksentscheide) betrachtet.

Man kann nur immer wieder betonen: Stabilität und Berechenbarkeit gehören zu den wichtigsten Rahmenbedingungen der Wirtschaft (auch wenn Präsident Trump hier das Gegenteil vor-macht).

Auch der Kanton Zug will berechenbar bleiben. Gerade deshalb hat der Regierungsrat verschiedene strategische Projekte lanciert. Ich erwähne zwei: Das Entlastungsprogramm mit dem Folgeprogramm Finanzen 19 und die Verwaltungsreorganisation.

Berechenbar bleiben wir nur, wenn wir nicht Schulden zulasten kommender Generationen an-häufen, welche diese dann mit plötzlichen Steuererhöhungen zu bewältigen haben. Deshalb hat der Regierungsrat mit dem Entlastungspaket den Staatshaushalt um rund Fr. 90 Mio. entlasten wollen. Um rund Fr. 50 Mio. ist dies gelungen mit den Massnahmen in eigener Kompe-tenz. Die vom Volk abgelehnten Fr. 40 Mio. müssen wir nun mit dem Folgeprogramm auffan-gen: Einerseits mit einem abgespeckten Sparprogramm 2018 (rund Fr. 13 Mio.). Und dann mit Finanzen 19 - hier sind über Fr. 100 Mio. gesucht - eine gewaltige Herausforderung.

Gerade in der Bildung und hier in der Berufsbildung wollen wir nicht mit kurzfristigem Blick her-unterfahren - die Zeche würden Lehrbetriebe und Private zahlen. Und wir alle, wenn wir nicht in die Zukunft unseres Berufsnachwuchses investieren

Im sozialen Bereich hat uns das vom Volk abgelehnt Paket gelernt, dass wir nicht bei den Schwächeren sparen sollen. Beim öffentlichen Verkehr haben auch einige Gemeinden und hier auch bürgerliche Kreise die orange Karte gezeigt. Sie sehen - aufgrund dieser Haltungen und Vorgaben ist es nicht möglich - nach unserem ersten Entlastungspaket - nun nochmals weit über Fr. 100 Mio. an Aufwandreduktion zu finden.

Der Regierungsrat hat mit dem Amtseitungen zusammen ein Paket geschnürt, das - neben dem bestehenden Personalstellenstopp - ein Personalabbau beinhaltet. Sodann Dutzende von

Massnahmen, welche aus unsrer Sicht erträglich sind. Aber wir bringen nicht die ganzen Fr. 140 Mio. zusammen - das Volk halt uns bereits einmal die rote Karte gezeigt.

Deshalb werden wir auch mit einer moderaten Steuererhöhung agieren, mit einer, die sozial erträglich ist und unseren Standort nach wie vor attraktiv behält. Wenn das nicht geht, dann kommen auch Bereiche unter Druck, die das Gewerbe dann spüren wird, wie z.B. den Abbau von Bildungsgängen in der Grundbildung.

Kostengünstiger und effizienter wollen wir auch in unserer Organisation werden: mit fünf statt sieben Direktionen kann unsere Verwaltung bestens geführt werden. Und das verheisst Synergiegewinne. Schade, dass der Gewerbeverband hier in der Vernehmlassung uns nicht vollen Support gegeben hat - in Ihrer eigenen Organisation hätten sie diese Reorganisation schon längst umgesetzt! Wir wollen also unserer (organisatorischen) Herausforderungen auch angehen - unterstützen Sie uns dabei!

Positiv vermerke ich aber natürlich den Hinweis des Gewerbeverbandes, dass - unter welcher Reorganisation und Direktionsverteilung auch immer - Wirtschaft und Berufsbildung unter ein Dach, das heisst in dieselbe Direktion gehören! Wir sind uns hier einig: Das ist ein Zuger Erfolgsmodell! Gerade deshalb möchte ich heute die gute Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband erwähnen, gerade im Bereich Berufsbildung, unserem wichtigsten Zusammenarbeitsfeld. Zuerst möchte ich die vielen aktiven Ausbildungsbetriebe - allen voran auch die KMU - lobend erwähnen: Dank ihnen können wir jährlich rund 1200 neue Lehrverträge im Kanton Zug abschliessen.

Sodann erlebe ich die positive Zusammenarbeit auf der Ebene der Schulkommission Berufsbildung, wo wir mit Yvonne Kraft (zeitweilen vertreten durch Kurt Erni) engagierte Vertreter haben. Und dann in den jeweils vier Berufsinformationsveranstaltungen, die wir zusammen mit Ihnen in den Gemeinden veranstalten. Ich erkenne ein zunehmendes Interesse und jährlich mehr interessierte Eltern und Jugendliche. Wir können jeweils mit Stolz unser tolles Berufsbildungssystem mit engagierten Berufsbildnern von Ihrer Seite und engagierten Lehrpersonen von unserer Seite präsentieren. Das steckt an! Ansteckend auch Ihr scheidender Präsident, Kurt Erni, dem ich heute für das Wirken der letzten Jahre danke. Bei jedem seiner Einsätze und seinen Voten spürte man das tiefe Engagement, das authentische Bemühen um guten Berufsnachwuchs. Dass er up-to-date war und ist, zeigt er mit dem von Ihnen im letzten Jahr geprägten Jahresthema "Digitalisierung". Nur, wenn das Gewerbe die Chancen dieser Digitalisierung nutzt, wird es nicht überrollt. Wir unterstützen Sie darin. Ich nenne zwei Beispiele, welche auf der Ebene Metropolitankonferenz Zürich (acht Kantone und über 100 Städte und Gemeinden) als Projekte aufgegleist werden: Unter Führung der Hochschule Luzern / Departement Informatik in Rotkreuz widmet sich ein Projekt der Digitalisierung in der Berufsbildung und wird Empfehlungen für die Berufsfachschulen erarbeiten. In Planung ist sodann ein Projekt, das dem Gewerbe angesichts der Digitalisierung Chancen aufzeigen soll.

Sie sehen: Wir beide sehen die Herausforderungen und gehen Sie an. Dass sich der scheidende Präsident dem gestellt hat, dafür und für die gute Zusammenarbeit danke ich ihm. Dass dies auch dem neuen Präsidenten, Roland Staerkle, gelingen möge, das wünsche ich uns allen! Nach dem Motto: Der Gewerbeverband staerkelt!